

4. Juristisches Fachreferent*innen-Treffen an der UB Linz – Ein Revival (Linz, 27. Juni 2024)

Sieglinde Hable

Zusammenfassung: Das 4. Juristische Fachreferent*innen-Treffen fand am 27. Juni 2024 in Linz statt. Die Teilnehmer*innen des Arbeitstreffens beschäftigten sich mit verschiedenen Erwerbarten für eBooks und den veränderten Anforderungen an Informations- und Recherchekompetenzen in juristischen Fachbibliotheken. Rechtliche Fragestellungen und eine Diskussion über die „Dienstleister-Rolle“ der Bibliothek rundeten das Treffen ab.

Schlagwörter: 4. Juristisches Fachreferent*innen-Treffen, Linz 2024, Erwerbarten eBooks, Informationskompetenz, Recherche-Kurse, Recht

4th Meeting of Law Librarians (Linz, June 27, 2024) – A revival

Abstract: The 4th Meeting of Law Librarians took place in Linz on June 27, 2024. The participants talked about different ways to purchase eBooks, discussed (new) requirements for research courses and about how law libraries should meet their visitors needs regarding opening hours and library holdings. Different law aspects (data protection, copyright, procurement law) were also discussed.

Keywords: 4th Meeting of Law Librarians, Linz 2024, eBook acquisition, information literacy, research skills, law

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v77i1.8903>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz



Abb. 1: Teilnehmer*innen des 4. Juristischen Fachreferent*innen-Treffens an der UB Linz (v.l.n.r.: Renate Schönmayr, Michaela Linhardt, Sieglinde Hable, Roland Robwein, Sabrina Breiteneder, Evelyn Zmuck, Thomas Luzer, Judith Schimpfössl, Livia Neutsch, Luben Cheshmedzhiev)

2011 wurde die Idee eines juristischen Fachreferent*innen-Treffens aus der Taufe gehoben und in den Jahren 2011-2013 fanden drei spannende und informative Austausch-Treffen in Salzburg, Linz und Wien statt. Seither sind einige Jahre ins Land gezogen, Personal hat teilweise gewechselt und nicht zuletzt hat die Corona-Pandemie persönliche Treffen vereitelt. Im Frühjahr 2024 wurde die Idee eines Vernetzungstreffens von der Verfasserin und *Livia Neutsch (WU)* quasi „wiederbelebt“ und es wurde eifrig an der Planung des 4. REWI-Referent*innen-Treffens gearbeitet. Am 27. Juni 2024 war es schließlich soweit: Teilnehmer*innen aus Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg und Innsbruck folgten der Einladung der Verfasserin und reisten an die Johannes Kepler Universität Linz zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch. An einem strahlend sonnigen Tag widmete man sich den folgenden Tagesordnungspunkten:

- Die Bibliothek im Medienwandel (eBooks-Erwerbssysteme, Literaturlistentools, etc.)
- Die Zukunft der Nachweis-Systeme

- (Neue) Informations- und Recherchekompetenzen
- Rechtliche Spannungsfelder für Bibliotheken
- Die „Dienstleister-Rolle“ der Bibliothek: „Leseplatz-Verwalterin“ bei immer mehr Öffnungszeit?
- Offenes Forum – Aktuelle Fragen & Themen der Teilnehmer*innen

Die Bibliothek im Medienwandel

Nach einer kurzen Vorstell-Runde der Teilnehmer*innen und einem Überblick über die Gastgeber-Bibliothek gab die Verfasserin einen Einstieg ins Thema „Die Bibliothek im Medienwandel“. Kurz wurden verschiedene Erwerbsarten für eBooks, zB. EBS (Evidence Based Selection) und PDA (Patron Driven Acquisition) vorgestellt und ihre Vor- und Nachteile herausgearbeitet. Die Zuhörer*innen brachten dazu schließlich gerne ihre verschiedenen Erfahrungen ein. Anschließend erläuterte *Sabrina Breiteneder* den Weg der WU-Bibliothek von der Idee bis zur Umsetzung des Literaturlistentools „Leganto“. Das Produkt ist auch in Klagenfurt im Einsatz und weitere Bibliotheken überlegen die Implementierung eines solchen Programms.

Die Zukunft der Nachweis-Systeme

Renate Schönmayr aus der UB Salzburg präsentierte in ihrem Beitrag ausgewählte Probleme in Bezug auf Titelnachweise in den Bibliothekskatalogen. In vielen Bibliotheken gehört die Aussonderung von Print-Dubletten zum Alltag und es stellt sich die Frage, wie bei frei verfügbaren Online-Titeln vorzugehen ist, die keinen direkten Link haben, sondern über Google oder Datenbanken gefunden werden. Zum Beispiel: Bundesgesetzblätter und sonstige Materialien im RIS, Publikationen der United Nations oder der OECD. Sollen in einer Bibliothek alle Printbestände ausgesondert werden gibt es auch keinen Online-Hinweis mehr im Katalog! Dieser unbefriedigende Zustand verlangt leider weiter nach einer abschließenden Lösung.

(Neue) Informations- und Recherchekompetenzen

Im Anschluss an eine gemütliche Mittagspause samt Spaziergang zur Aussichtsplattform „Somnium“ auf dem „TNF-Turm“ der JKU (siehe Foto), gab *Livia Neutsch* (WU) Einblicke in diverse (neue) Informations- und Recherchekompetenzen. An allen Bibliotheken werden Kurse und Schulungen angeboten und durch die immer schneller fortschreitende

Digitalisierung aller Lebensbereiche haben die guten, alten Recherchebeispiele aus den etablierten Kursprogrammen vielfach ausgedient. Es bedarf einer stetigen Anpassung an die Bedürfnisse der jeweiligen Kurs-Teilnehmer*innen. Jung-Studierende von heute lernen & arbeiten anders als noch vor zehn Jahren und auch die in den Schulungen vorgestellten Datenbanken ändern sich stetig mit.

Rechtliche Spannungsfelder für Bibliotheken

Die dritte WU-Kollegin im Bunde, *Judith Schimpfössl*, setzte schließlich zu einem kurzen Rundflug über die Themen Datenschutz, Urheber- und Vergaberecht an. Diese Materie wird oft als recht leidig empfunden, aber gerade in „Jus-Bibliotheken“ kann man sich ihr keinesfalls entziehen. Juristen und Juristinnen an den Instituten lieben ihre angestammten Handapparate und so streift man unweigerlich beim Datenschutz an. In den einzelnen Bibliotheken wurden dafür lokale Lösungen gefunden. Ebenso relevant sind die Regelungen des Vergaberechtes. Die teilnehmenden Kolleg*innen stehen immer häufiger vor der Tatsache, dass für die Fortführung ihrer Datenbanken aufgrund der finanziellen Größenordnung (Schwellenwert: EUR 100.000,-) ein formelles Vergabeverfahren zu durchlaufen ist. Der Prozess ist mitunter langwierig und schwierig, und insofern ist es für die Neulinge in diesem Metier hilfreich, dass einige Kolleg*innen schon Erfahrungen sammeln konnten und ihr Wissen gerne teilen.

Die „Dienstleister-Rolle“ der Bibliothek und Offenes Forum

Aufgrund der bereits fortgeschrittenen Zeit gingen die beiden letzten Punkte der Tagesordnung fließend ineinander über. Wir diskutierten angeregt darüber, ob unsere Bibliotheken immer mehr zur bloßen „Leseplatzverwalterin“ würden, und ob in Zeiten der Digitalisierung weitere Ausdehnungen der Öffnungszeiten sinnvoll sind. Bisweilen scheint es ja so zu sein, als ob die Bedürfnisse unserer beiden größten Nutzergruppen – Studierende und wissenschaftliches Institutspersonal – diametral auseinander liegen würden. Die einen wollen (nur noch) die Arbeitsplätze, die anderen gieren nach immer mehr (digital) verfügbarer Literatur. Dank großteils verwirklichter 24/7-Zugänge ist dieser Gruppe die Öffnungszeitendebatte herzlich egal. Eine abschließende, perfekte Lösung gibt es hier nicht, wohl aber gab es eine schöne Abrundung des Vernetzungstreffens in Form eines abschließenden

Rundgangs in der Bibliothek Juridicum. Bei dieser Besichtigung wurde noch angeregt geplaudert und diskutiert. Es ist nicht zuletzt der gemütliche Teil eines Arbeitstreffens, der so manche Idee auf den Weg bringt. Eine davon ist das Bekenntnis weiter lose in Kontakt zu bleiben und in absehbarer Zeit ein Folgetreffen zu veranstalten. Kollegin *Michaela Linhardt* hat uns nach Graz eingeladen und wir alle freuen uns auf das nächste REWI-Vernetzungstreffen 2025. Herzlichen Dank für die freundliche Einladung!

Mag.^a Sieglinde Hable

Johannes Kepler Universität Linz, Universitätsbibliothek

E-Mail: sieglinde.hable@jku.at